Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 480. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 14. Oktober 1863.**

Telegraphische Depesche.

Paris, 13. Okt. Der Staatsminister Billault ist gestorben. (Geboren 1805, Advokat, Deputirter unter Louis Philipp, 1852 Präsident des Corps législatif, 1854 Minister des Innern, dann Ministre orateur, seit dem 24. Juni d. J. Staatsminister.)

Preußen.

Berlin, 13. Okt. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. von Krohn, bisher im westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37, und dem Regierungs-Sekretär Rechnungsrath Schlegel zu Potsdam, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Oberst-Lieutenant a. D. de Dumas-de L'Espinol, bisher im 7. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 69, den königl. Kronenorden dritter Klasse, dem Oberpfarrer Schultz an der St. Marienkirche zu Frankfurt a. O. den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Chausseegeld-Erheber Riemann zu Pagelienen im Kreise Insterburg und dem Wegewärter Carl Meisner zu Zollhaus Quaritz im Kreise Glogau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Rechtsanwalt Simmel in Thorn ist das Notariat für den Bezirk des Appellationsgerichts zu Marienwerder verliehen worden.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 10. Okt. 1863 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, in seiner Zusammensetzung als neu und eigenthümlich erkannten Apparat zur Gewinnung von Zucker aus Melassen, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. (St.-Anz.)

[Se. Maj. der König] werden, nach den gestern hier eingegangenen Nachrichten schon morgen, den 14., Früh hier eintreffen. Die Abreise von Baden-Baden erfolgt heute und Se. Majestät wird über Köln reisen, um den nunmehr vollendeten Dom zu besuchen. Den Festlichkeiten am 15. werden Allerhöchstdieselben jedoch nicht beiwohnen. (S. unten Köln.) Eben so wenig werden J. Maj. die Königin und Se. königl. Hoh. der Prinz Carl bei den Festlichkeiten zugegen sein. Se. Maj. wollen, wie verlautet, morgen Nachmittag hier einen Ministerconseil abhalten.

[Der Ministerpräsident v. Bismarck] wird heute Abend aus Baden-Baden hier erwartet.

[Zu den Wahlen.] Es scheint jetzt festzustehen, daß der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kochhann aus den Wahlen des berliner IV. Wahlbezirks als Abgeordneter hervorgehen wird.

[Kein Urlaub.] Verschiedenen Beamten, welche in der Schlacht bei Leipzig mitgekämpft haben, ist der Urlaub, welchen sie nachgesucht hatten, um sich bei der Jubelfeier jenes großen Ereignisses zu betheiligen, abgeschlagen worden.

[Die heutige Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins] wurde gegen 8 Uhr Abd. durch Herrn Franz Duncker eröffnet. Das Präsidium übernahm auf den einstimmigen Wunsch der etwa 800—1000 Köpfe starken Versammlung Herr v. Unruh. Derselbe verlas eine von mehreren Mitgliedern vorgeschlagene Resolution, welche wir weiter unten mittheilen, und stellte dieselbe zur Discussion. Herr Schulze-Delitzsch nahm zur Begründung der Resolution das Wort. Derselbe sprach ungefähr Folgendes: Wie es der Name des Vereins ausspreche, verfolge der letztere das nationale Ziel. Dieses sei ein zwiefaches, einerseits auf die Stärkung der Nation dem Auslande gerichtetes, sodann die Concentration aller Stämme des Volkes und die Zusammenfassung seiner die innere Entwickelung bedingenden Kräfte, die freiheitliche Stellung der Gesammtheit und jedes Einzelnen, die Emancipation von den dem nationalen Prinzipe feindlichen dynastischen Interessen anstrebendes. Der Bund, wie er zur Zeit noch, oder richtiger wieder faktisch bestehe, sei in seiner Geburt die Negation des nationalen Prinzips gewesen, insofern eine Souveränetät der einzelnen Fürsten und damit ein internationales Prinzip, ja die Vasallen erblich, den Herrscher wählbar hingestellt habe. Der Bund habe ursprünglich von der Einmischung in die inneren Verhältnisse der Einzelstaaten Abstand genommen, in der Folge aber in einer lediglich den dynastischen Interessen dienenden, volksfeindlichen Weise sich in die Regierung mehrerer constitutionell regierter Länder eingemischt. Sobald er hierzu übergegangen, wäre naturgemäß die Vertretung der Völker in dem Bundesrathe geboten gewesen, aber freilich niemals zugelassen. In Preußen, in allen Ländern Europa's, das Gesammt-Deutschland ausgenommen, habe sich mit der Zeit eine einige Nationalität herausgebildet, weil in allen Ländern, Deutschland ausgenommen, die kleinen Herren — die großen Vasallen von der Krone bemeistert worden. Im Gegentheile seien viele Vasallen des deutschen Kaisers über die deutsche Monarchie Herr geworden, haben sich nicht geschämt, aus den Händen des Reichsfeindes die volle Unabhängigkeit, die Krone in Empfang zu nehmen, und erst dann sei der Reichsfeind Napoleon von ihnen aufgegeben, als die Integrität der schmachvoll erworbenen Kronen ihnen zugesichert worden, jenes Bündniß aber sich als gefährlich herausgestellt habe. Das Volk sei niemals gefragt, ob es sich die neuen Herren gefallen lassen wolle. Der so gestiftete Bund habe sich 1848 aufgelöst, sei aber nachher ganz einseitig wieder zusammengetreten, ohnmächtig gegen das Ausland, eine Assekuranz des Absolutismus nach innen. So sei der Absolutismus feudal, der Feudalismus absolutistisch geworden. Wenn nun jetzt von österreichischer Seite ein Projekt aufgestellt sei, welches die Einheit des Vaterlandes im Munde führe, so drohe in der That statt der Scylla die Charybdis. Die Centralgewalt, welche geschaffen werden solle, sei ein sechsköpfiges Ungeheuer, zu nichts tauglich; komme ein Feind angerückt, so müssen wir ihn bitten, so lange zu warten, bis vielleicht fünf Köpfe den sechsten widerspenstigen zahm gebissen hätten. Dieser Centralgewalt stehe eine Delegirten-Versammlung zur Seite, welche nimmermehr das Vertrauen des Volkes haben könne, und wenn sie es wirklich besäße, ohnmächtig dastehe, da keine Verantwortlichkeit der Centralgewalt statuirt sei. Die Volksvertretungen in Deutschland seien zum Theil eigenthümlicher Art, z. B. die mecklenburgische, welche höchst unliebsame Delegirte schicken möchte. Der Kern des neuen Projectes sei aber die Kräftigung Oesterreichs, jenes rein dynastischen Staates, für welchen die Adoption des Nationalitätsprincips Selbstmord sein würde. Daher folgten die meisten Fürsten dem Hause Habsburg, wendeten sich ab von Preußen, dessen Lebensader die Nationalität, wenn solche auch augenblicklich in den Hintergrund trete. Preußen verdanke die Errettung aus mancher großen Gefahr lediglich der nationalen Erhebung. In dem österreichischen Entwurfe sei die Einmischung der Centralgewalt schon für den Fall vorgesehen, daß eine öffentliche Gefahr zu besorgen sei, das sei ein seltsamer Fortschritt gegen die früheren Zustände, wo doch bloß die vorhandene Gefahr die Einzelstaaten der Einmischung des Bundes — dem Wortlaute nach — unterworfen habe. Sollten wir Kriege für Oesterreich führen, etwa um Bourbonen und Habsburger in Italien einzusetzen? In solchem Kriege würde die Niederlage Gewinn sein. Wolle man Oesterreichs Schulden bezahlen? Dazu gehöre mehr Gemüthlichkeit, als gemeiniglich in Geldsachen anzutreffen sei. Wolle man den Zollverein opfern, welchem der erste Angriff solcher Centralgewalt gelten würde? Mit einem Wort, wenn das deutsche Volk dieses Danaer-Geschenk annehme, dann verdiene es sein unausbleibliches Unglück. Was nun die Haltung der preußischen Regierung in dieser Angelegenheit betreffe, so habe Oesterreich das Active, Positive voraus, soweit aber unsere Regierung Gegen-Vorschläge gemacht habe, seien auch diese nicht als ersprießlich zu betrachten, da sie einen vielleicht verhängnißvollen Dualismus einführen würden. Aber Herr v. Bismarck habe einen schönen Gedanken, einen correcten und vortrefflichen Gedanken ausgesprochen, den nämlich, daß die deutsche Volksvertretung nur direct aus dem Volke hervorgehen dürfe. Dieses Princip werde hoffentlich in seinen Consequenzen auch auf Preußens inneren Frieden einen heilsamen Einfluß üben. — Der oft von lebhaftestem Beifall unterbrochene Redner empfahl schließlich die dem Sinne nach in folgenden Sätzen sich darstellende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde. 1) Oesterreichs Project ist nicht geeignet, das nationale Bedürfniß des deutschen Volkes zu befriedigen. 2) Preußens Vorschlag, insbesondere das in Aussicht genommene Veto würde einen Dualismus statuiren, dessen Folgen dem Vaterlande gefährlich werden können. 3) Die Reichsverfassung von 1849 ist nunmehr das Panier, um welches ganz Deutschland sich schaaren muß. 4) Preußen hat nach wie vor den Beruf, die Spitze Deutschlands zu bilden, und jedes Patrioten Streben muß es sein, den preußischen Staat dieses Berufs würdiger zu machen. (B. B.-Z.)

[Feier der leipziger Schlacht.] Der „St.-Anz." bringt folgenden königlichen Erlaß:

Am 18. Oktober d. J. sind 50 Jahre verflossen, seit Gottes starke Hand, die Waffen Preußens und seiner Verbündeten segnend, bei Leipzig den Kampf um unsere und des gesammten deutschen Vaterlandes Unabhängigkeit entschied. Wie Mein Volk mit Mir bereits am 15. Februar d. J. im Gebete der Zeiten gedacht hat, da Gott vor 100 Jahren einen zwischen den Stämmen Deutschlands entbrannten, schweren Krieg durch einen segensreichen Frieden geschlossen und ein halbes Jahrhundert darnach unser Vaterland aus tiefer Demüthigung zu neuem Kampfe wachgerufen, so ziemt es sich auch jetzt, mit Dank und Bitte vor dem Herrn, des Tages zu gedenken, der jene gewaltigen Anstrengungen der Nation mit Segen gekrönt hat. Ich bestimme daher, daß an dem bevorstehenden 18. Oktober, dem zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis, in allen Kirchen des Landes ein Festgottesdienst zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig gefeiert werde. Die Ehrentage des preußischen Volkes mahnen uns an die wunderbare Gnadenhilfe, die unserem Vaterlande in Noth und Gefahr zu Theil geworden. Sie beugen unsere Herzen in Dank gegen die Allmacht und die Barmherzigkeit Gottes. Aber sie erheben auch unsere Zuversicht und unsere Hoffnung, daß der Herr, der unser Land und Volk bis hierher gnädig geführt hat, auch fernerhin sein starker Hort sein werde, auf daß Preußens König und Volk, einig in der Liebe zum Vaterlande und stark in dem Glauben an den allmächtigen Beistand Gottes, alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihnen, es sei von innen oder von außen, fürder bereitet sein mögen. Ich beauftrage Sie, die kirchlichen Behörden von diesem Meinem Erlaß in Kenntniß zu setzen, um danach wegen der zu veranstaltenden Feier weitere Anordnung zu treffen.

Baden, den 7. Oktober 1863.

(gez.) **Wilhelm.**

(ggez.) von Mühler.

An den Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten.

[Zur Executionsfrage.] Während die Meinung, daß es zur Bundesexecution gegen Dänemark gar nicht kommen werde, immer mehr Boden gewinnt, verlautet, daß die preußische Regierung beabsichtige, das von Seiten Preußens zu stellende Reservecorps in der Stärke von etwa 10,000 Mann zu formiren und dasselbe aus Truppentheilen des 3., 4. und 7. Armeecorps zusammenzusetzen. — Was bis jetzt über die Beantwortung verlautet, welche die englische Note vom 29. September an den Bund zu erwarten hat, geht dahin, daß die vereinigten Ausschüsse ihr Gutachten, wenn auch in milder Form, auf die unbedingte Ablehnung des englischen Ansinnens („innezuhalten und die Streitfrage zwischen Deutschland und Dänemark der Mediation anderer Mächte zu unterziehen") abgeben werden. Die betreffende Berichterstattung dürfte schon demnächst stattfinden. — Wie aus Wien berichtet wird, hätte Graf Rechberg den jetzt dort anwesenden österreichischen Botschafter am großbritannischen Hofe, Grafen Apponyi, angewiesen, jede Einmischung Englands in die Versuche, die innere Organisation des deutschen Bundes neu zu gestalten, zurückzuweisen.

[Ueber die in München abgehaltene sogenannte Vor-Conferenz in Zollvereinssachen] wird der „B.- u. H.-Z." von unterrichteter Seite am 11. geschrieben:

Die Bevollmächtigten derjenigen Zollvereinsregierungen, die in der hiesigen Vorconferenz vertreten sind, haben drei Besprechungen gehalten. Wegen der Zurückhaltung der betheiligten west- und norddeutschen Regierungen, die von einer formalen Conferenz nichts wissen wollten, auch mit eigentlichen Vollmachten ihre Abgeordneten aus dieser Ursache gar nicht versehen hatten, läßt sich die Zusammenkunft als Conferenz auch eigentlich gar nicht bezeichnen. Dagegen muß constatirt werden, daß die Mittheilungen, die über die österreichischen Vorschläge gemacht wurden, zu befriedigen schienen. Allerdings ist ausdrücklich befürwortet worden, Oesterreich halte sich an diese Vorschläge nicht gebunden, dieselben sollten „nur ungefähr" das Maß dessen ausdrücken, was Oesterreich für eine Erweiterung seiner Beziehungen zum Zollverein zuzugestehen geneigt ist.

Stettin, 13. Okt. [Eine dritte Verwarnung.] Die „Pommersche Zeitung" hat folgende (3te) Verwarnung erhalten:

„Die scurrile Weise, in welcher der Artikel: „Zwölf oder dreizehn Apostel?" in der Nr. 465 der von Ihnen herausgegebenen „Pomm. Zeitung" das Referat über einen angeblich zwischen einem Wiesenbesitzer unweit Rheinmühlheim und einem benachbarten Mühlenbesitzer schwebenden Prozeß einleitet, läßt die Absicht nicht verkennen, die Lehre der christlichen Religion vom heiligen Geiste durch Spott herabzuziehen. Die die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung Ihres Blattes wird hierdurch von Neuem bekundet und ertheile ich Ihnen daher hiermit gemäß §§ 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. Juni d. J., eine abermalige Verwarnung. Stettin, den 10. Oktober 1863. Der Regierungs-Vice-Präsident v. Werthern."

Frankfurt a. O., 10. Okt. [Wiederwahl.] Durch das liberale Wahl-Comite für den lebuser Wahlkreis berufen, fanden heute zwei Versammlungen von Vertrauensmännern hierselbst statt. In der einen waren die benachbarten Städte des Kreises und viele Dorfschaften in ausreichender Zahl vertreten. Die von den bisherigen Vertretern des Wahlkreises Frankfurt-Lebus, dem Gerichts-Director a. D. Gutsbesitzer Herrn Kuhlwein, und dem Geh. Ober-Rechnungsrath Herrn Borsche, eingegangenen Erklärungen zur Wiederannahme der Mandate wurde von den Anwesenden mit der größten Befriedigung vernommen und von ihnen mit Zuversicht erklärt, daß die Wiederwahl der Herren Candidaten auf dem Lande, so wie in den kleinen Städten des Kreises, trotz aller Machinationen der Gegenpartei keinem Zweifel unterliege, indem die Gesinnung der Urwähler keine Aenderung seit den letzten Wahlen erlitten habe. In der zweiten, aus den Vertrauensmännern der 23 Wahlbezirke der Stadt bestehenden Versammlung wurde die Wahlorganisation besprochen und bis in die kleinsten Details festgesetzt, so daß die Wiederwahl der Abgeordneten vollkommen gesichert erscheint. Auch in dieser überaus zahlreich besuchten Versammlung wurde die Erklärung der Herren Kuhlwein und Borsche mit den freudigsten Zurufen begrüßt. (Voss. Z.)

Fürstenwalde, 10. Okt. [Disciplinarverfahren.] Das „Pr. V." schreibt: Gegen die beiden Schullehrer, welche am 22. v. M. als Zuschauer auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes in der Nähe Sr. Maj. des Königs standen und sich weigerten, ihre Kopfbedeckung abzunehmen, soll, wie man erfährt, ein Disciplinarverfahren eingeleitet worden sein.

Aus dem Kreise Wanzleben. [Wiederwahl.] Die am 11. d. M. zu Langenweddingen versammelten bisherigen Wahlmänner des Kreises haben einstimmig beschlossen, an dem Bürgermeister a. D. Schneider als Abgeordneten auch bei der bevorstehenden Neuwahl festzuhalten und nur für solche Wahlmänner zu stimmen, die hiermit einverstanden sind. (Magd. Z.)

Bonn, 11. Okt. [Wahlangelegenheiten.] Heute Nachmittag fanden die von dem hiesigen Wahl-Comite in Rheinbach und Meckenheim veranstalteten Urwähler-Versammlungen statt. Die beiden früheren Abgeordneten des Wahlkreises Bonn-Rheinbach, v. Bunsen und v. Proff-Irnich, wohnten denselben bei. In Meckenheim erklärte sich die äußerst zahlreiche Versammlung einstimmig für die Wiederwahl der genannten Herren. In Rheinbach versuchte zwar Herr Pastor Z. aus R. im entgegengesetzten Sinne zu wirken; derselbe fand aber mit seiner Opposition so wenig Anklang, daß schließlich nur zwei Personen mit ihm gegen die Wiederwahl stimmten. Gegen die Einmüthigkeit, welche sowohl in den heutigen beiden Versammlungen, als auch in den in Bonn abgehaltenen zu Gunsten der Herren v. Bunsen und v. Proff-Irnich sich gezeigt hat, wird weder die Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes hierselbst, welche eine Art von Opposition versucht, noch die vor acht Tagen in Roisdorf von 12 Personen besuchte Versammlung, welche einen eben so schwachen Versuch mit der Aufwiegelung der Landbevölkerung machte, etwas ausrichten. (K. Z.)

Köln, 12. Oktober. [Der König und die Dombaufeier.] Wie die „Köln. Ztg." erfährt, ist an den hiesigen Central-Dombau-Verein eine telegraphische Depesche vom königl. Hofmarschall-Amte eingegangen, der zufolge Se. Majestät der König durch unaufschiebbare Geschäfte zum 14. Okt. nach Berlin berufen sind und bedauern, bei der Dombaufeier am 15. d. M. in Köln nicht zugegen sein zu können.

Düren, 11. Okt. [Wiederwahl.] In der auf Anregung des hiesigen liberalen Wahlcomite's heute hier abgehaltenen äußerst zahlreich besuchten Urwählerversammlung des Kreises wurde folgende Resolution: — „an der Wiederwahl unserer bisherigen, zur Fraction Bockum-Dolffs gehörigen Abgeordneten, Frhrn. v. Hilgers und Gutsbesitzers Rey festzuhalten und eine möglichst große Betheiligung an den Wahlen anzuregen —" einstimmig zum Beschluß erhoben. (Rh. Z.)

Deutschland.

Baden, 9. Oktober. [König Leopold.] Gestern Nachmittag traf unter dem Namen eines Grafen von Ardennes Se. Maj. der König der Belgier hier ein. Heut Mittag war König Leopold zur Tafel bei den beiden preußischen Majestäten, und es verkehrte derselbe, so viel man im Publikum bemerken kann, viel mit dem Könige Wilhelm. (Karlsr. Z.)

Gotha, 11. Okt. [Walesrode.] Gestern war der seit diesem Sommer bekanntlich von Berlin hierher übergesiedelte Herausgeber des „Fortschritts", Ludwig Walesrode, vor die Criminalabtheilung des hiesigen Stadtgerichts geladen. Die Ladung war auf eine Requisition der berliner Behörde erfolgt und bezweckte die Vernehmung Walesrode's über die Autorschaft verschiedener in letzter Zeit im „Fortschritt" erschienenen Artikel. Wie die „Kob. Z." vernimmt, hat der Genannte jede Auslassung verweigert.

Leipzig, 11. Okt. [Dem Professor Roßmäßler] war gestern Abend 6 Uhr, wo seine Haftzeit ablief, von seinen Freunden, unter denen namentlich auch viele leipziger Arbeiter und Meßfremde aus allen Theilen Deutschlands zu nennen sind, eine solenne Einholung zugedacht. Ein bekränzter Wagen sollte ihn in seine Behausung zurückführen unter Vorantritt eines Musikchors und eines Gesang-Vereins. Aber schon um 1 Uhr sah man ihn auf allen Straßen herumgehen, und Nachmittags um 4 Uhr las man in der eben ausgegebenen „Mitteld. V.-Z." die Nachricht, daß Prof. Roßmäßler „auf höhere Anordnung" bereits in der Mittagsstunde seiner Haft entlassen worden sei. Wir können Dem aus dessen eigenem Munde hinzufügen, daß diese, seine Haft um sechs Stunden kürzende Entlassung eingestandenermaßen deshalb verfügt worden sei, um die beabsichtigte Einholung zu hintertreiben. Dies konnte aber nicht hindern, daß ihm an seiner Wohnung von einer großen Anzahl von Arbeitern kurz nach 6 Uhr ein Hoch ausgebracht wurde. Abends waren die weiten Hallen der „guten Quelle", der von Roßmäßler gewöhnlich besuchten Restauration, wahrhaft überfüllt von Freunden des Volksmannes, dem diese Vorenthaltung des formellen Theils der ihm zugedachten Anerkennung eben so wenig wie seine erlittene Haft die Sympathien des Volkes geschmälert haben wird. Ein bereit gehaltenes Musikchor empfing ihn bei seinem Eintritt mit einem Tusch, und ein donnerndes Hoch begrüßte ihn, als er seinen drei Wochen lang leer gewesenen Platz einnahm. Von den vielen guten Trinksprüchen heben wir einen von Roßmäßler „auf die deutsche, von der Herrschaft der Kirche befreite Volksschule" hervor. Bekanntlich war eine Aeußerung Roßmäßler's über das Verhältniß der Volksschule zur orthodoxen Kirche (in der Flugschrift: „Ein Wort an die deutschen Arbeiter") der Grund seiner Verurtheilung gewesen. (Fr. J.)

Aus Mecklenburg-Schwerin, 11. Okt. [Gegen den Nationalverein.] Einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge ist vor einigen Tagen aus dem Ministerium des Innern an den rostocker Magistrat die Aufforderung ergangen, wegen der indicirten Theilnahme einer Anzahl Rostocker am Nationalverein Nachforschungen anzustellen. Die Veranlassung zu diesem Schritt des Ministeriums, welcher auf die Absicht, eine Untersuchung einzuleiten, hindeutet, wird wohl in der Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins am 27. v. M., welche die seitdem durch die Presse bekannt gewordenen Resolutionen in der deutschen Frage faßte, zu suchen sein, wiewohl es auch an Veranlassungen gleicher Art aus früherer Zeit nicht gefehlt hätte. Das Ministerium hatte schon im Oktober 1859 ein Verbot gegen den Nationalverein erlassen, welches aber, da es schon seiner Form nach Gesetzeskraft nicht in Anspruch nehmen konnte und wollte, und auf Gesetze hinwies, deren Anwendbarkeit auf die Theilnahme am Nationalverein mehr als zweifelhaft ist, von denjenigen Personen, welche sich dadurch nicht behindern ließen, dem Nationalverein beizutreten, als bloße Warnung aufgefaßt ward, die ohne Verletzung eines Gesetzes auch unbeachtet bleiben konnte. Es wird sich nun wohl demnächst herausstellen, ob und wie weit diese Annahme eine berechtigte war. Jedenfalls würde die Zeit zu einem weiteren und strengeren Vorgehen gegen den Nationalverein wohl kaum glücklich gewählt sein,

nachdem das dringende Bedürfniß einer Bundesreform thatsächlich und ausdrücklich von allen deutschen Regierungen anerkannt ist und es doch jedenfalls im Interesse, wenn nicht zugleich in der Verpflichtung der Regierungen liegt, bei der Neugestaltung der Bundesverfassung im Einverständniß mit den Bevölkerungen zu handeln. Auch kommt in Betracht, daß dem deutschen Reformverein, der freilich bis jetzt nur einen im Auslande lebenden Mecklenburger zum Mitgliede zählt, mit einem Verbote nicht entgegengetreten ist, und daß der deutsche Handwerkerbund, der doch auch, wie noch die neuesten Verhandlungen in Frankfurt sehr deutlich ausweisen, einen vorwiegend politischen Charakter hat, hier sogar begünstigt wird und keine Schwierigkeit findet, selbst Filialvereine in Mecklenburg zu begründen. Der Großherzog hat noch gestern eine Deputation des Handwerkertages empfangen, welche ihm den Dank der Versammlung wegen seines Verhaltens auf dem Fürstentage in der Angelegenheit des Handwerkerrechts darbrachte. (Voss. Ztg.)

Bremen, 12. Okt. [Der dänische Kriegskutter], welcher sich vor einigen Tagen in der Weser gezeigt hat, ist, wie man uns aus Heppens mittheilt, auch im Jahdebusen gewesen. Zwei Offiziere kamen an's Land, vielleicht mit der Absicht, die preußischen Hafenarbeiten sich anzusehen, doch soll ihnen die Erlaubniß dazu von der Hafencommission nicht gegeben sein. Nach etwa halbstündigem Verweilen am Lande, begaben sich die Offiziere wieder an Bord und der Kriegskutter segelte nach See. (Wes. Z.)

Oesterreich.

Hermannstadt, 12. Okt. [Vom Landtage.] In der heutigen Landtagssitzung gelangte mit Zuschrift des Landtagscommissärs Folgendes an das Haus und wurde zum erstenmale verlesen: Ein Gesetzentwurf über die Errichtung und Organisation eines obersten Gerichtshofes für Siebenbürgen. Wurde einem Ausschusse zugewiesen. Eine Repräsentation, womit die Reichsrathswahlen Sr. Majestät dem Kaiser unterbreitet werden. Dieselbe wurde angenommen, ebenso das Einbegleitschreiben des Landtagscommissärs. Nach einer Zuschrift des Landtagscommissärs soll der siebenbürgische Landtag morgen den 13. Oktober vertagt werden.

Graz, 12. Oktbr. [Zur deutschen Reformfrage.] Gestern hielt eine bedeutende Anzahl steierischer Landtags-Abgeordneter eine vertrauliche Besprechung über die deutsche Reformfrage. Es wurde ein Programm aufgestellt und beschlossen, den nächsten deutschen Abgeordnetentag zahlreichst zu beschicken.

Italien.

Turin, 9. Okt. [Graf Stakelberg. — Parlament.] Graf Stakelberg hatte eine lange Audienz beim Könige, die man als ein nicht unwichtiges Ereigniß betrachtet. Der russische Gesandte hat keine Ursache, über die Stimmung in Italien zufrieden zu sein, aber die Haltung der Regierung wird er ganz correct finden müssen. Er beschwert sich über die Kundgebungen der Provinzialräthe; das Ministerium aber fühlt sich zwar durch die Beschlüsse dieser Versammlungen in eine gewisse diplomatische Verlegenheit versetzt, kann sie jedoch nicht gesetzlich verhindern. — Die Eröffnung des Parlaments wird erst in der zweiten Hälfte des November erfolgen; der Tag ist noch nicht bestimmt. Der Rattazzi'sche Anhang beabsichtigt, mit dem Beginne der neuen Session ein großes neues Journal in französischer Sprache erscheinen zu lassen, das den Namen „l'Independance italienne" führen soll. Das Unternehmen hat nur Eine Schwierigkeit: die Abonnentenfrage. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 10. Okt. [Evans in Warschau. — Zur diplomatischen Intervention.] Ohne Zweifel ist auch Ihnen von Warschau aus die Nachricht mitgetheilt worden, daß ein Arbeiter der dortigen Evans'schen Fabrik, in dessen Besitze mehrere Handgranaten gefunden worden waren, im Fabrikshofe füsilirt und die Fabrik selber auf Befehl des Generals Berg so lange geschlossen worden ist, bis der Besitzer sich dazu versteht, 15,000 Rubel Strafe zu zahlen. Der Besitzer, Herr Evans, ist ein Engländer, der auch in Birmingham ein großes Etablissement besitzt und sich in diesem Augenblicke in London befindet. Er will sich durchaus nicht dazu verstehen, die geforderten 15,000 Rubel zu zahlen, denn in keinem civilisirten Lande besteht ein Gesetz, das den Arbeitgeber für die Handlungen seiner Arbeiter verantwortlich macht, und Herr Evans bestreitet dem General Berg das Recht, ihn für das gesetzwidrige Verhalten eines in seiner Fabrik beschäftigten Arbeiters an seinem Eigenthume zu büßen. Bereits hat er deshalb eine Klage beim hiesigen auswärtigen Amte eingereicht und eine Audienz bei Earl Russell nachgesucht, der gestern in der Hauptstadt eingetroffen ist. Es ist kaum zu zweifeln, daß die englische Regierung bei der russischen in seinem Interesse Beschwerde führen wird. — Schon sind außer Earl Russell der Premier, der erste Lord der Admiralität, der Handelsminister und der Staatssecretär der Colonien hier eingetroffen; der Kriegsminister wird heute, und der Schatzkanzler, der Sir G. Grey in Balmoral abgelöst hat, übermorgen erwartet. Es ist nicht unmöglich, daß die drei Mächte sich doch wieder dazu verstehen, demnächst eine gemeinsame Note nach Petersburg zu schicken, aber nicht, um mit dem Fürsten Gortschakoff die alte Discussion über die Bedeutung der wiener Vertrags-Bestimmungen wieder anzuknüpfen, sondern blos, um gegen die scheußlichen Maßregeln zu protestiren, die „im Interesse von Friede und Gesittung" über Polen verhängt worden sind. (K. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

□ **Kalisch,** 13. Okt. [Ein neuer Commandant.] Gestern kam der neue General Belgrad (an Stelle des Generals v. Masloff) in Begleitung einer Sotnie Kosaken (über Preußen) hier an und nahm sein Absteige-Quartier im Gouvernements-Gebäude. General v. Masloff wurde zur 24. Division versetzt, welche im Innern Rußlands stationirt ist. — General Belgrad erließ gleich bei seiner Ankunft den Befehl, daß die Beamten sofort die Trauer abzulegen haben.

Von der polnischen Grenze, 11. Oktober. [Treffen.] Am 8. d. M. hat ein Zusammenstoß zwischen den Russen und einer Abtheilung der Aufständischen in der Nähe des Goplosee's unweit Sleczyn, etwa drei Meilen von der preußischen Grenze entfernt, stattgefunden. Bei diesem Gefecht richtete die russische Kavallerie in den Reihen der Insurgenten eine große Niederlage an, von denen 40 todt auf dem Platze blieben und 30 zu Gefangenen gemacht wurden. Die große Menge Verwundeter wurde von den Polen bald fortgeschafft. (Wenn sie dazu noch Zeit gehabt haben, dann ist die Niederlage eine sehr zweifelhafte! D. Red.) In dem kleinen Städtchen Slupce an der Grenze stehen jetzt 500 Russen, Kavallerie und Infanterie, und dürfte es daher den aus der Provinz Posen kommenden Zuzüglern sehr schwer werden, sich im koniner Kreise, der durchgängig stark besetzt ist, zu sammeln. (Pos. Z.)

Breslau, 14. Oktober. [Diebstähle] Gestohlen wurden: Ufergasse Nr. 43 ein schwarz- und lila-karrirtes wollenes Kleid; Agnesstraße Nr. 1 zwei feine Leinwand-Hemden, gezeichn. C. P. Nr. 11 und 12, und ein weißleinenes Taschentuch, gezeichnet M. S. oder J. S.; Gräbschnerstraße Nr. 1 zwanzig Thaler in Kassenscheinen zu 5 und 1 Thaler; Universitätsplatz Nr. 11 zwei hölzerne Gefäße; kleine Rosengasse Nr. 4 ein braunwollner Mannsrock; auf der Promenade einem Herrn durch eine bis jetzt noch ungekannte Frauensperson eine kleine goldene Damen-Cylinderuhr nebst kurzer dreigliedriger goldener Kette, auf der Rückseite der Uhr ist eine Landschaft mit einer Kirche eingravirt.

Gefunden wurden: ein messingnes Petschaft, gezeichnet H. G.; zwei Schlüssel, eine Brosche, ein Portemonnaie mit Geld.

[Vorsätzliche Brandstiftung und resp. Baumfrevel.] Am 12. d. Mts. Nachmittags in der 4. Stunde gerieth auf dem Holzplatze vor dem Ziegelthore eine derjenigen großen Pappeln, welche oberhalb der Ziegelbrücke am rechten Ufer des in die Oder mündenden Ohlearmes stehen, plötzlich in Brand, ohne daß die Ursache hierzu bekannt war. Das Feuer wurde indeß bald von den bei der neuen Gasanstalt auf dem Holzplatze beschäftigten Arbeitern gelöscht. Sei es nun, daß dies nicht ausreichend geschehen oder der qu. Baum nochmals durch Frevlerhand in Brand gesteckt worden war, gegen 4½ Uhr loderten plötzlich so mächtige helle Flammen an dem Baumstamme empor, daß bei dem ziemlich stark wehenden Winde das Feuer leicht auf benachbarte feuerfangende Gegenstände sich verbreiten und so ein Brandunglück entstehen konnte. Auch diesmal wurde das Feuer theils durch Wasser, theils durch Entfernung eines bereits stark in Brand gerathenen dicken Astes von den bereits oben gedachten Arbeitsleuten gelöscht. Nach dem Resultat der sofort durch den Revier-Polizei-Commissarius angestellten Nachforschungen dürfte dies Feuer durch zwei Herumtreiber, die um die angegebene Stunde in dieser Gegend gesehen worden sind, frevelhafterweise vorsätzlich angestiftet worden sein.

Angekommen: v. Wnuck, Oberst und Brigade-Commandeur, aus Posen. Baron v. Kottwitz, Oberst-Lieutenant, aus Wohlau. Gräfin Lazareff, geborne Prinzeß Byron v. Curland, aus Dyhernfurth. Se. Erlaucht Graf zu Stolberg-Wernigerode, Ritterguts-Besitzer, aus Peterswaldau. Costenoble, Geheimer Rath und Direktor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

*** **Görlitz,** 13. Okt. Wie der „Anzeiger" meldet, hat die königl. Regierung zu Liegnitz die Wahl des Herrn Stadtrath A. Müller zum Stadtrath genehmigt, dagegen die der Herren Kaufmann Ephraim und Partikulier Küsell abgelehnt.

α **Schweidnitz,** 13. Okt. [Zu den Wahlen.] Für die auf Freitag, den 16. d. M., angesetzte Urwählerversammlung hat Hr. Riemann seine Anwesenheit zugesagt (bereits in der Bresl. Z. angezeigt), wofür wir ihm hiermit im Voraus unseren Dank abstatten. — In unserem letzten Berichte ist mitgetheilt worden, daß man in hiesiger Gegend den Baron v. Richthofen als zweiten Kandidaten für das Haus der Abgeordneten aufzustellen gewillt war. Mittlerweile jedoch ist hier die geringe Theilnahme der Bevölkerung des striegauer Kreises für denselben bekannt worden. Dieselbe würde für Herrn Bürgermeister Rauthe stimmen, wenn derselbe sich geneigt finden ließe, ein Mandat anzunehmen. Da dies nun nicht der Fall ist, so stellt dieselbe wieder Herrn Riemann als Kandidaten auf und wird unter der Bedingung, daß für denselben auch der hiesige Kreis einstehe, für Hrn. Oberberghauptmann v. Carnall stimmen. — An eben gedachtem Tage findet auch im Gasthofe zur goldenen Krone eine Besprechung der Wahlcommissarien des hiesigen Kreises statt, zu welcher die Herren v. Lieres auf Stephanshain und Oberamtmann Seifert auf Rosenthal im Kreisblatte eingeladen haben. — Dei Partei des „preuß. Volksvereins" ist sehr rührig. Möchten die Liberalen sich das Beispiel derselben zu Herzen nehmen.

L. **Ratibor,** 12. Okt. [Zu den Wahlen.] In Betreff der Wahlen ist von der liberalen Seite bis jetzt noch nichts geschehen und wird wohl auch nichts geschehen. Einmal fehlt es an einer geeigneten Persönlichkeit, die mit Lust und Wärme die Sache in die Hand nimmt, und dann hat auch ein Besprechen der städtischen Urwähler nur unerheblichen Werth. Denn gelänge es auch, die städtischen Wähler zu bestimmen, ihr Augenmerk auf liberale Wählmänner zu richten, so würden diese doch nur den neunten Theil sämmtlicher Wahlmänner des Kreises bilden, die zwei Abgeordnete zu wählen haben. Von den 8/9 der ländlichen Wahlmänner ist nahezu die Hälfte mehr oder weniger abhängig von den großen Grundbesitzern des Kreises, und der Rest wird überwiegend sich nach dem Willen der Geistlichkeit richten. Nur wenn die Ansichten der großen Grundbesitzer mit denen der Geistlichkeit, die bis jetzt sich ganz ruhig verhält, nicht übereinstimmen, kann ein Wahlkampf mittelst der städtischen Wahlmänner auf liberalen Sieg sicherer geleitet werden. — Mit Bezug auf eine frühere Correspondenz von hier unter △▽ bemerke ich, daß Commerzienrath Doms sich um keine Candidatur beworben, und als eine solche ihm ist in Aussicht gestellt worden, sie bestimmt abgelehnt hat.

⊗ **Dt.-Piekar,** 12. Oktbr. [Bezüglich der insurrectionellen Bewegung] jenseits der Grenze herrscht hier eine tiefe Stille. Gestern fand, dem Vernehmen nach, eine Zusammenkunft zwischen dem in Beuthen OS. stationirten Obersten und Commandeur der 12ten Cavallerie-Brigade, Herrn Grafen von Kalkreuth, einigen anderen preußischen Offizieren, und einem höheren russ. General in Sosnowice statt; welchen Zweck dieselbe gehabt hat, ist noch unbekannt. — Man beschäftigt sich gegenwärtig allgemein mit der Lösung der Frage, was wird zum Winter mit den an der Grenze stehenden Truppen geschehen? Demzufolge hat sich das Gerücht verbreitet, sämmtliche Kavallerie und Artillerie, und von jedem Infanterie-Regimente 2 Bataillone sollen entweder nach den Garnisonen zurück, oder doch weiter nach dem Innern in enge Cantonnirung (Winterquartiere) zusammen gezogen werden, während je ein Bataillon von letzteren zur Besetzung der Grenze zurückbleiben soll, einestheils auch wohl zur Ueberwachung der Grenzsperre, welche in Folge der in Polen herrschenden Rinderpest angeordnet ist, und dann um gewissermaßen bei eventuellen Fällen die Vorposten für die weiter im Innern liegenden Truppen zu bilden. Da die Quartiere in hiesiger Gegend von sehr verschiedener Güte sind, so ist für das hier stehende 3. oberschl. Infanterie-Regiment Nr. 62 ein halbmonatlicher Cantonnementswechsel der Compagnien befohlen worden, damit nicht die eine dauernd im Vortheil und die andere im Nachtheil bleibe.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 13. Oktbr. 10 U. Ab.	331,91	+11,4	O. 0.	Trübe.
14. Oktbr. 6 U. Mrg.	332,69	+7,8	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 14. Okt. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 10 Z. U.-P. — F. 7 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 75, fiel auf 67, 47 und schloß matt zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 55. Ital. 5proz. Rente 73, 50. Ital. neueste Anl. —. 3prz. Spanier 52¾. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1166, 25. Lombard. Eisenb.-Aktien 566, 25.

London, 13. Okt., Nachm. 3 Uhr. Türk. Consols 53⅝. Wetter regnerisch. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 42. 5proz. Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sch. Wien 11 Fl. 45 Kr.

Der Dampfer „Seine" ist aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Triest, 12. Oktober. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 13. Okt., Nachm. 12½ Uhr. Die Börse war geschäftslos. 5proz. Metalliques 75, 60. 4½proz. Metalliques 67, 75. 1854er Loose 93, 50. Bank-Aktien 791, —. Nordbahn 163, 10. National-Anlehen 81, 75. Credit-Aktien 186, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 179, 50. London 111, 60. Hamburg 83, 60. Paris 44, 15. Gold —. Böhmische Westbahn 157, 50. Neue Loose 136, —. 1860er Loose 97, 70. Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 13. Okt., Nachm. 2½ Uhr. Günstigere Stimmung bei belebtem Geschäft in österr. Effekten. Böhm. Westbahn 71½. Finnl. Anl. 87⅞. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 141⅞. Wiener Wechsel 104⅝. Darmst. Bank-Aktien 232. Darmst. Zettel-Bank 253. 5proz. Metalliques 66. 4½prozentige Metalliques 58⅝. 1854er Loose 81½. Oesterreichische National-Anl. 70⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterreichische Bankantheile 831. Oesterreich. Credit-Aktien 194½. Neueste österreichische Anleihe 87¾. Oesterr. Elisabetbahn 125¾. Rhein-Nahebahn 28½. Hessische Ludwigsbahn 127½.

Hamburg, 13. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs matt, schloß begehrter. Valuten begehrter. Geld reichlicher. Finnländ. Anleihe 87½ B. Regen. Schluß-Course: National-Anleihe 73. Oesterr. Credit-Aktien 82⅝. Vereinsbank 104⅝. Norddeutsche Bank 106¼. Rheinische 99½. Nordbahn 62½. Disconto 4. Wien 85, 75. Petersburg 32¼.

Hamburg, 13. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ab dänische Inseln 125—126pfd. billiger, zu 80 Thlr. offerirt. Roggen loco unverändert, Königsberg Frühjahr zu 60 Thlr. vergebens offerirt. Oel Okt. 27¾, Mai 26½, schloß fest. Kaffee, Markt unverändert, ohne größere Umsätze. Zucker begehrt, wird diverses gehandelt. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 13. Oktbr. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berliner Börse vom 13. October 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅝ bz.
dito 1850. 52	4	98½ bz.
dito 1854	4½	101½ bz.
dito 1855	4½	101½ bz.
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
dito 1859	4½	101½ bz.
dito 1853	4	98½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅛ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90 bz.
Pommersche	3½	89½ bz
Posensche	4	— — —
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	96⅝ bz.
Schlesische	3½	94⅝ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98¾ B.
Pommersche	4	98¼ bz.
Posensche	4	96¾ bz
Preussische	4	98 bz.
Westph. u. Rhein.	4	97¾ G.
Sächsische	4	99⅛ bz.
Schlesische	4	99⅞ B.

Louisd'or 110¼ B. — Oest. Bankn. 89¾ bz.
Goldkronen 9. 7¼ bz. — Poln. Bankn. 93⅝ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	67½ etw.bz.u B.
dito Nat.-Anl.	5	73⅛ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	87 à 87½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	84 B.
dito Eisenb.-L.	—	81 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	90⅝ B
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	77 etw. bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B
dito à 300 Fl.	5	90 G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¼ etw. bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III.v.St.3½g.	3½	82 G.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	103¾ bz u.G.
dito	4	95½ B.
dito III.	4	93½ bz.
dito	4½	101¼ B.
dito IV.	4	92⅞ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	97¼ B.
Niederschl. Märk.	4	97 G.
dito conv.	4	97 G.
dito III.	4	95¾ bz
dito IV.	4½	101 G
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	87 B.
dito C. u. D.	4	96⅝ bz.
dito E.	3½	84½ bz.
dito F.	4½	100½ G.
Oest. Franz.	3	262 bz u G.
Oest. südl. St. B.	3	261 G.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	100 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	31¾ B.
Amsterd-Rottd.	5¼	6	4	108 B.
Berg-Märkische	6½	6½	4	109 B.
Berlin-Anhalt	8½	8½	4	154½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	188 bz.u.B.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 7/12	4	134 bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	70¾ bz.
Breslau-Freib.	6⅔	8	4	135⅛ bz.
Cöln-Minden	12¼	12½	3½	178 G.
Cosel-Oderberg	0	½	4	60½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ B.
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	142 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	297½ B.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1½	1½	4	67½ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	127½ bz.
Mecklenburger	2⅔	2½	4	66 bz
Neisse-Brieger	3⅔	4⅔	4	89 bz
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/24	4	64½ G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	62¾ bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 1/3	3½	156¾ bz.
dito B.	7 1/12	10 1/3	3½	142¼ B.
dito C.	7 1/12	10 1/3	3½	155¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/12	—	5	106½, 107, 106¾ b.
Oestr.südl. St.-B.	8⅓	—	5	147 à 147¼ bz.
Oppeln-Tarn.	½	2¼	4	62¾ G.
Rheinische	5	6	4	99¾ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	108 G.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25¼ bz
Rhr.Crf.K.Gldb.	3⅓	4½	3½	99½ B.
Stargard-Posen	4	6	3½	101½ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5⅓	5⅓	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	74¾ etw. bz.
Bremer Bank	5⅓	5	4	107¼ G.
Danziger Bank	6	6	4	100¾ B.
Darmst. Zettelb.	8⅓	9	4	101 G.
Geraer Bank	5½	7½	4	99¼ B.
Gothaer „	4½	5½	4	92¾ bz.
Hannoversche B.	4½	5	4	100 B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104¼ G.
„ Vereins-B.	5 5/12	6⅙	4	103¼ G.
Königsberger B.	5⅓	5½	4	100¼ G.
Luxemburger B.	10	10	4	105¼ Klgkt bz.
Magdeburger B.	4 1/12	4 1/12	4	91¾ B.
Posener Bank	5⅓	5⅓	4	97 bz.u.G.
Preuss. Bank-A.	4 7/12	6 1/12	4½	128¼ bz.
Thüringer Bank	2⅔	3	4	72¼ G.
Weimar „	4	5	4	89¾ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109¼ bz.u.G.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	93½ G.
Darmstädter „	5	6½	4	92¼ à ½ bz.u G.
Dessauer „	0	0	4	4¼ G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100⅝ bz.u.G.
Genfer Credb.A.	2	—	4	58 bz.u B.
Leipziger „	3	3½	4	81¼ G.
Meininger „	6	7	4	97½ bz.u G.
MoldauerLds.-B.	1 1/12	2 1/12	4	35½ G.
Oesterr.Credb.A.	7½	8½	5	83½ à ¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102⅞ G.
Minerva	0	—	5	24¼ B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	100¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	142⅛ bz.
dito dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅛ bz.
dito dito	2 M.	149⅞ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 19¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 5/12 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	89⅝ bz.
dito dito	2 M.	88¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	103⅞ bz.
dito dito	3 M.	102⅛ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	93½ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 bz.

Berlin, 13. Oktbr. Weizen loco 50—61 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 55½ Thlr. ab Bahn bez., desgl. 56 Thlr. frei Mühle, feiner desgl. 57½—58 Thlr. bez. — Roggen loco alter 36½—⅝ Thlr. ab Kahn bez., neuer 40—¾ Thlr. ab Bahn bez., eine Anmeldung 35⅞ Thlr. bez., schwimm. 1 Ladung neuer 81—82pfd. 40 Thlr. bez., Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 36½—¾—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 36¾—37⅛ 36¾ Thlr. bez. und Gld., 37 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 37½ Thlr. bez., Frühjahr 38½—¾—½ Thlr. bez., Mai-Juni 39¼—39 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd., weiße schles. 37 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 23—25 Thlr., feiner gelber schles. 24½—¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Oktbr. 22⅞ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 22¼ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 22⅝ Thlr. bez., Frühjahr 23 Thlr. bez., Mai-Juni 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 44—48 Thlr. — Winterraps 88—90 Thlr. — Winterrübsen 86—88 Thlr. — Rüböl loco 12⅚ Thlr. Br., Oktbr. 12⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 12⅙—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 12⅛—⅙ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 12⅙ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., April-Mai 12 1/12—1/12 Thlr. bez. und Br., 12 Thlr. Gld., Mai-Juni 12⅚ Thlr. Br. — Leinöl 16 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15¾ Thlr. bez., Oktbr. 15 5/12—13/24—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 15—1/12—14⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 14⅚—11/12—19/24 Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 15—14⅚ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Jan.-Febr. 15 Thlr. bez., April-Mai 15¼—⅓—⅙ Thlr. bez. u. Br., ⅛ Thlr. Gld., Mai-Juni 15½—⅜ Thlr. bez.

Weizen einiger Handel. Roggen disponible wurde nur mäßig für den Versandt und Konsum umgesetzt. Für Termine zeigte sich bei den etwas festen Berichten von außerhalb und sechs kleinen Kündigungen von 2000 Ctnr., die abgenommen wurden, mehrseitige Frage, so daß sie unter Zurückhaltung der Abgeber successive höher bezahlt wurden. Schluß ruhiger. — Hafer fest. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl findet noch immer keine große Beachtung seitens der Speculation. Bei geringen Umsätzen sind daher auch heute keine Preisveränderungen zu berichten. Gekündigt 500 Ctnr. Spiritus setzte auch heute die Preissteigerung fort, da die feste Stimmung bestehen und Käufer in Uebergewicht blieben. Der Markt schließt jedoch wieder ruhiger und zu Anfangscoursen. Gekündigt 10,000 Quart.

\# **Breslau,** 14. Oktbr. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 8° Wärme. Die Zufuhren von Getreide blieben heut sehr beschränkt, so daß der Geschäftsverkehr sehr belanglos blieb.

Weizen nur von hiesigen Bodenlägern angeboten, pr. 84 Pfd. weißer 60—71 Sgr., gelber 58—63 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 42—46—49 Sgr., für feinsten ist 50 Sgr. zu bedingen. — Gerste ruhig, pr. 70 Pfd. weiße 39—41 Sgr., gewöhnliche 36—38 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. 26—28 Sgr. — Erbsen wenig angeboten. — Wicken still. — Bohnen in schlesischer Waare beachtet. — Schlaglein fest. — Oelsaaten behauptet. — Rapskuchen still, 48—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	58—65—71	Wicken	45—48—50
Gelber Weizen	56—60—64		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	42—46—50	Schlag-Leinsaat	175—190—200
Gerste	35—39—42	Winter-Raps	200—215—224
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	195—205—215
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rübsen	165—175—186

Kleesaat, rothe vernachläßigt, 10—12—13—14 Thlr., — weiße stilles Geschäft, 12—15—17—19 Thlr. pr. Centner. Thymothee 5½—7½ Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 152 Pfd. Brutto 27—33 Sgr., pr. Metze neue 1½—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12½ Thlr., Termine 12⅓ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14½ Thlr., Termine 14⅓ Thlr. Geld, Frühjahr 14⅔ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.